

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 141

Dienstag, 24. November 1908

47. Jahrgang

Der Leibnitzer Vielohlawel.

„Morré, dieser Schuft!“ Abg. Malik der „Unwürdige.“

Wie die Tagesblätter mitteilen, hat die Leibnitzer Gemeindevertretung — deren größerer Teil seiner Gesinnung nach ja genugsam bekannt ist — in ihrer letzten Sitzung eine Entschliessung gefasst, in der es u. a. heißt, daß Abg. Malik bei der am 13. d. M. stattgefundenen Versammlung des Leibnitzer Gewerbevereines die Gemeindevertretung „auf das gröblichste“ angegriffen, und mit „nicht zu rechtfertigenden Vorwürfen bezüglich Unterstützung eines Meisterturkes überschüttet“ habe. Weiter wird das Deutschtum (!) herangezogen, gegen welches Abg. Malik „gefrevelt“ habe, weil er — gegen die Leibnitzer Gemeindevertretung eine „aufreizende Rede gehalten“ habe, um „das fernere einige Zusammenleben (!) im Orte unmöglich zu machen“. Die Vorwürfe habe er „ungeprüft“ erhoben und deshalb werde „dem Abg. Malik für sein in obgenannter Versammlung an den Tag gelegtes, eines deutschen Mannes und Abgeordneten unwürdiges Verhalten das tiefste Bedauern ausgedrückt.“

Bevor wir auf die Charakterisierung dieser „Entschliessung“ und ihres Urhebers eingehen, wollen wir die Rede des Abg. Malik, die dieser am 13. Oktober (nicht „am 13. d.“, wie es in jener Entschliessung heißt; man scheint in einigen Kreisen von Leibnitz zu schlafen!) gehalten hat, soweit sie sich auf die Leibnitzer Gemeindevertretung bezieht, nach der „Mittelsteirischen Gewerbezeitung“ (Leibnitz) wiedergeben. Abg. Malik sagte damals: Die „Malefiz“-Rede.

Ich hatte Gelegenheit, die Arbeiten im Kurse für Holzindustrie und für das Tischlergewerbe, der hier abgehalten wird, zu besichtigen. Ich kann nur das eine bemerken: die dort hergestellten Arbeiten zeigen von einem Fleiße, der gesucht werden muß,

und da sollte man doch glauben, daß ein solcher Kurs, an dem doch die Allgemeinheit ein ganz besonderes Interesse hat, vonseiten der berufensten Behörde, der Gemeindevertretung genügend unterstützt werden würde. Da muß ich zu meinem Erstaunen hören, daß die Gemeinde Leibnitz diesen Kurs mit 20 Kronen, hören Sie meine Herren, 20 Kronen, subventionierte (einige Psuirufe), — ja, rufen Sie Psui, Psui — (lebhaft Psuirufe), es muß einmal das entscheidende Wort gesprochen werden, damit es in die Welt hinausflinge, damit die Welt weiß, was für eine Gemeindevertretung Leibnitz hat! Einer solchen Gemeindevertretung muß der Krieg erklärt werden (Sehr richtig!), damit sie endlich einsehen lernt, daß Sie sich so etwas nicht bieten lassen, da Sie ja auch Gemeindegeldern bezahlen und mit Recht verlangen können und verlangen müssen (Bravorufe), daß auch zu Ihren Gunsten vonseiten der Gemeinde mehr getan wird wie bisher! Sie dürfen es auf keinen Fall dulden, daß eine Handvoll Prozen Sie mit einem Schmutzgelde von 20 Kronen abspießt, während sie tausende von Kronen auf anderer Seite hinauswirft! —

Damit doch einmal in Leibnitz deutsch geredet werde, so möchte ich auch gleich noch eine andere Angelegenheit hier besprechen.

Es wurde heute in Leibnitz eine Obst-Ausstellung eröffnet, welche mit einem solchen Geschmacke und mit einer solchen Routine in Szene gesetzt worden ist, sei es in Bezug auf die Ausstellung wie der verschiedenen Obstsorten, die dort zur Ausstellung gelangten, daß sich Leibnitz ihrer nicht zu schämen braucht. Ich habe vor einigen Tagen der Eröffnung der Steiermärkischen Zentral-Obstausstellung in Wien beigewohnt und ich kann Ihnen sagen, meine Herren, daß die hiesige Obstausstellung in jeder Beziehung die Wiener weit übertrifft.

Auch hier hat die Gemeindevertretung Leibnitz eine Subvention gegeben, die in ihrer Höhe einen Skandal bedeutet! Ich glaube, 50 Kronen wurden gegeben! Ist doch Leibnitz inmitten einer reichen Obstgegend gelegen und hat die Gemeinde doch Interesse daran, daß Fremde mit den Erzeugnissen des Obstbaues des hiesigen Bezirkes bekannt werden, um sich von der Güte derselben zu überzeugen, um so den Export und damit auch den Wohlstand der hiesigen Gegend, speziell der Bauern, zu heben.

Und dieses Duzend Prozen der hiesigen Gemeindevertretung hat es nicht einmal der Mühe wert gefunden, der Eröffnung dieser Ausstellung beizuwohnen. Nur den Bürgermeister habe ich zu bemerken geglaubt, sonst aber niemanden. Es hat nach dem Ausspruche der heutigen Gemeinde-Größen in Leibnitz seinerzeit eine sogenannte Advokaten- und Doktoren-Clique existiert und jetzt haben wir eine Clique von einem Duzend Prozen, deren Herrschaft ein Ende gemacht werden muß! (Sehr richtig!)

Mit diesem Bewußtsein müssen Sie zur nächsten Wahl schreiten und die Stimmzettel als Waffe gebrauchen, wenn Sie auch gezwungen sind, einem dieser Prozen offen gegenüberzutreten zu müssen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung ergriff Abg. Malik nochmals das Wort, um ergänzend folgendes auszuführen:

„Ich habe mit meinen früheren Worten nicht die Gemeindevertretung als solche gemeint, da ja doch in dieser auch Männer, wie Herr Stollezen, Herr Arnhofer und andere gewerbefreundliche Herren sitzen, die, da sie in der Minorität sind, von der Majorität einfach majorisiert werden und daher mit ihren Anträgen nicht durchbringen können.“

So also lauteten die in Betracht kommenden Stellen aus der Rede des Abg. Malik, in welcher

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Badenburg.

26 (Nachdruck verboten.)

„Kennen Sie einen Jonas Dawson?“ fragte ich ihn.

„Gewiß“, erwiderte er, „er wohnt in diesem Hause in der zweiten Etage.“

Ich wies ihm den Befehl des Großfürsten vor. „Warten Sie hier“, sagte ich, „sobald Jonas Dawson das Haus verlassen hat, melden Sie es telephonisch an die Stadthauptmannschaft.“

Dann eilte ich zu Dir ins Hotel und von da aus zum Stadthauptmann. Ohne ihn weiter in meinen Plan einzuweißen, ersuchte ich unter Vorweisung meiner Legitimation, die überall Wunder wirkte, um seinen Beistand. Er stellte den ganzen polizeilichen Apparat zu meiner Verfügung. Ich ließ in aller Eile über Jonas Dawson Erkundigungen einziehen. Man wußte nicht viel über ihn. Er sei ein Amerikaner und vor drei Jahren nach Petersburg gekommen. Er bewohne eine Etage in der Nadeshdinskaja, ohne Dienerschaft, lebe sehr zurückgezogen, sei aber wohlhabend. Da er nie unter polizeilicher Aufsicht gestanden, wisse man weiter nichts von ihm.

Bis gegen halb elf Uhr lief keine Meldung ein. Schon wollte ich selbst nochmals nach meinem Gegner sehen, als die telephonische Mitteilung kam, Jonas Dawson habe soeben seine Wohnung ver-

lassen. Mit einem Polizeikommissär, zwei Zivilgendarmen und einem Schlosser fuhr ich nach der Nadeshdinskaja. Ich ließ die Türe aufbrechen und trat mit dem Kommissär ein. Die Wohnung war sehr vornehm eingerichtet. Ich drehte das elektrische Licht auf und orientierte mich. Ohne mich um die anderen Zimmer zu bekümmern, eilte ich nach dem Arbeitszimmer, wo der Schreibtisch stand. Es war ein amerikanischer Kollschreibtisch mit einem Duzend Geheimfächern. Ich ließ alle Schlösser erbrechen. Wo wir nicht rasch genug vorwärts kamen, half ein Beil nach. In einem Schubfache befanden sich mehrere Tausend Rubel in Banknoten, in einem anderen ein Stück Zündschnur. Endlich fand ich, was ich suchte. In einem Schubfache lagen mehrere Bogen grünes, blaues und rotes Papier. „Im Namen des“ stand auf einem Blatt und war wieder durchstrichen. Nun hatte ich ihn. Da fiel mein Blick auf ein geöffnetes Kuvert, in dem ein Brief steckte. Das Kuvert war nachlässig in die nächste Schublade geworfen worden. Der Mann schien es eilig gehabt zu haben, als er diesen Brief empfing. Ich las ihn. Oben am Kopfe stand gedruckt:

„James Robertson, chemisches Laboratorium, Kronwerkstaja, St. Petersburg.“

Darunter stand: „All right! Wir können das Experiment um zwölf Uhr ausführen.“

Ich glaube, ich bin in diesem Moment leichenblau geworden. Ein fürchterlicher Verdacht stieg in mir auf, umso schrecklicher, als ich noch keinen sicheren Anhaltspunkt hatte, einer vielleicht schon in der nächsten halben Stunde drohenden Gefahr zu

begegnen. Ich riß die Uhr heraus. Es war elf. Wortlos eilte ich die Treppe hinab und sprang in den Wagen. Der Kommissär und die Gendarmen folgten mir.

„Kronwerkstaja!“ rief ich dem Kutscher zu.

„Fahren Sie, was die Pferde laufen können!“

Auf dem Wege teilte ich dem Kommissär meinen Verdacht mit.

Alle Farbe wich aus seinem Antlitz.

„Kennen Sie diesen Robertson?“ fragte ich.

„Gewiß. Er ist ein Engländer und hat der politischen Polizei schon viele Dienste geleistet, indem er sie auf die Spur von revolutionär gesinnten Ausländern brachte. Ich kann nicht begreifen, daß dieser junge Mann . . .“

Er schaute nachdenklich zum Fenster hinaus.

„Also ein perfekter Hallunke“, murmelte ich.

Ich hielt die Uhr in der Hand. Und doch dachte ich wieder, was für ein Experiment sollten sie ausführen wollen? Das Dynamit konnten sie nicht fortschaffen. Sie müßten höchstens irgend ein neues Attentat mit irgend einer Waffe im Schilde führen. Ich sah zwei Schutzleute vorbeiziehen und schrie ihnen zu, unserem Wagen voranzureiten und die Straßen zu säubern. Jeden Augenblick wurden wir durch Fußgänger oder Fuhrwerke aufgehalten. Jetzt ging es besser. Wie der Sturmwind flogen wir durch die Straßen. Nun bogen wir in die Kronwerkstaja. Es waren noch zehn Minuten bis zu halb zwölf Uhr.

Der Kommissär eilte mir voraus, dem Laboratorium zu, das ihm wohl bekannt war. Es lag in einem Hinterhause. Als wir über den Hof liefen,

er gegen das — Deutschtum (!) „gefrevelt“ haben soll. Jedermann, mit Ausnahme eben jener paar Leute, die sich getroffen fühlten, wird sagen, daß Abg. Malik dazu zu beglückwünschen ist, daß man es ihm dankbar anerkennen muß, daß er energisch für den Gewerbestand eintritt. Wenn sich dadurch einige Herren in der Gemeindevertretung, die von den Mühen, Sorgen und Bestrebungen des Gewerbestandes nichts verstehen oder nichts verstehen wollen, — sehr zum Unterschiede von anderen Städten und Gemeinwesen — getroffen fühlen, so ist das gewiß sehr gesund; eine bodenlose Kühnheit aber liegt darin, diese durch den Abg. Malik vorgenommene Wahrung der berechtigten Interessen des Gewerbestandes mit einer — Freveltat (!) gegen die völkischen Interessen in Verbindung zu bringen! Uns will es schier bedünken, daß gerade die Mehrheit des Leibnitzer Gemeinderates, die den deutschen Gewerbestand mit einem frozzelnden Almosen abtut, sich gegen die völkischen Gebote vergangen hat, nicht aber der Abg. Malik, welcher dieses unglaubliche Stück der Gemeinderatsmehrheit unter dem Beifalle der Gewerbetreibenden gehörig beleuchtet hat. Man hat die Mehrheit des Leibnitzer Gemeinderates noch nie an der Spitze wahrhaft völkischer Aktionen gesehen, wie dies bei anderen Stadtvertretungen der Fall ist; wenn ihr aber eine Handlung vorgehalten wird, welche den ganzen Gewerbestand tief empört, dann kommt sie mit ganz deplazierten „nationalen Interessen“ daher! Als ob es im nationalen Interesse liegen würde, derartige Tathandlungen der Leibnitzer Gemeinderatsmehrheit totzuschweigen! Jeden noch so berechtigten Angriff auf sie erklärt sie als eine — frevelhafte Tat gegen das Deutschtum! Eine solche Überhebung übersteigt schon alle Grenzen!

Nun kommt aber das Schönste:

Die Person des Antragstellers!

Die eingangs erwähnte Entschliebung wurde, wie man uns aus Leibnitz mitteilt, vom Herrn Caprec eingebracht, demselben Caprec, der den toten steirischen Volksdichter Morré einen — Schuft nannte! Das hat dem Manne ja bekanntlich schon den Namen des Leibnitzer Biellohlawek eingetragen. Dieser Mann ist es, der im Leibnitzer Gemeinderate gegen den Abg. Malik die „nationalen Interessen“ wahr, jene nationalen Interessen, die augenscheinlich in der Person des Herrn Caprec verkörpert erscheinen! Wenn Herr Caprec den toten Morré, den Schöpfer des ewig jungen „Null-Ännerl“, den begeisterten deutschsteirischen Volksmann einen Schuft nennt und Morré sich trotzdem nicht im Grabe umdreht, so wird auch Abg. Malik die Meinung des Herrn Caprec ruhig und gelassen ertragen. Uns aber scheint es, daß es im nationalen Interesse liegt, Herrn Caprec aus dem Leibnitzer Gemeinderate energisch zu entfernen; die Mehrheit der Gemeindevertretung belastet sich sonst auf das Schwerste mit dem „Schuft“ des Herrn Caprec!

Politische Umschau.

Die Stichwahl in Innsbruck.

Die Freitag erfolgte Stichwahl in Innsbruck endete, wie vorausgesehen werden mußte, mit dem Siege des Sozialdemokraten Holzhammer. Dieser erhielt 2416 Stimmen, der Deutschfreiheitliche Dr. Kohn 1966 Stimmen, also um 450 Stimmen weniger als der Sozialdemokrat. Gegen 200 Stimmzettel wurden unausgefüllt abgegeben. Die Alldeutschen hatten, wie berichtet wird, die Wahl freigegeben. Wie es scheint, hat ein Teil der Christlichsozialen für den Sozialdemokraten gestimmt. Der Wahlkampf war sehr heftig. Für den Sozialdemokraten arbeiteten Dr. Kenner und Bernerstorfer. Es sind nunmehr beide Innsbrucker Mandate in sozialdemokratischen Händen, worüber die „Reichspost“ recht befriedigt ist. Die Christlichsozialen und Klerikalen hatten die Wahllosung Wahlenthaltung ausgegeben und dadurch den Sieg des Sozialdemokraten unmittelbar herbeigeführt. Rot und Schwarz brüderlich vereint! Hoch Mariazell!

Eigenberichte.

Böhmitz, 21. November. (Südmartortsgemeinschaft Böhmitz-Faring.) Am 15. d. fand im Gasthause des Herrn Franz Reiningger die ordentliche Hauptversammlung der Südmartortsgemeinschaft Böhmitz-Faring statt, die um 2 Uhr nachmittags vom Obmann Herrn Reiningger mit der Begrüßung der aus Böhmitz, Eghdi, Faring und Leitersberg Erschienenen eröffnet wurde. Nach dem Geschäftsberichte des Schriftführers erstattete der Kassier Herr Hruschka den Kasienbericht, laut dem erfreulicherweise ein Reingewinn von 118 K. zu verzeichnen war, was wohl in der Hauptsache auf die Aufstellung der Sammelbüchsen, sowie die Abhaltung des Südmartortskränzchens zurückzuführen ist. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden Herr Stationschef Hans Millner zum Obmann und Herr Franz Reiningger zu dessen Stellvertreter gewählt, während der Schriftführer Herr Josef Günther und Kassier Herr Josef Hruschka in ihren Ämtern verblieben. Bei den freien Anträgen wurde von Herrn Oberlehrer Breßnit in Faring vorgeschlagen, sein an die Hauptleitung gerichtetes Ansuchen um Beitragsleistung zu den Kosten der von ihm für die Schule gekauften Schulbücher zu befürworten; wurde angenommen, ebenso der Antrag des Schriftführers, den Ertrag des Kränzchens zur Anschaffung von Dekorationen zu verwenden, um künftige Veranstaltungen noch rentabler zu gestalten, angenommen.

St. Thomas bei Friedau, 22. November. (Postalisches.) Mit 1. Dezember 1908 werden beim hiesigen Postamte St. Thomas bei Friedau die Landbriefstrahlgänge in den bestehenden zwei Ruralpoststrahlgängen von drei auf sechs Gänge wöchentlich vermehrt.

St. Marcin bei Erlachstein, 20. November. (Tödlicher Unglücksfall.) Am 17. d. fuhren die Brüder Horvat mit einem Ochsengepann Wein nach Nußdorf. Dortselbst begab sich Franz Horvat auf den Heuboden, um Futter für die Ochsen zu holen, stürzte hierbei aber drei Meter tief auf den Boden und blieb auf der Stelle tot liegen. Fremdes Verschulden scheint ausgeschlossen zu sein.

Wöllan, 21. November. (Im Kaufschnee erfroren.) Der Schustergehilfe Mirko Maizen bezehrte sich mit einem Kameraden derart, daß er, als beide den Heimweg antraten, in einen Straßengraben zwischen St. Andrá und Lofschje stürzte und dort liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde er dortselbst tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde die Leiche geöffnet und konstatierten die Gerichtsärzte, daß der Tod infolge Erfrierens eingetreten ist.

Neuhaus, 21. November. (Eine rohe Großmutter.) Das vier Monate alte Kind der Maria Doler starb gestern aus unbekannter Ursache. Der Totenbeschauer, welcher das Kind besichtigte, fand an demselben mehrere Verletzungen sowie einen starken Schädelbruch. Die Erhebungen ergaben, daß die Großmutter des Kindes vor einigen Tagen das Kind, weil es schrie, im Zorn erfaßt und derart auf das Bett geschleudert habe, daß der Kopf des Kindes an den Bettrand aufstieß, wobei jedenfalls der Schädelbruch erfolgte.

Nadersburg, 21. November. (Evangelischer Familienabend.) Am 12. d. veranstaltete die hiesige evangelische Gemeinde aus Anlaß des Geburtstages Luthers einen Reformation Familienabend im Gasthause des Herrn Sparas. Der Besuch war gut. Im Mittelpunkt der Feier stand der mit großem Beifalle aufgenommene Vortrag des Pfarrers Heinrich Woschenhofer über Luthers bleibende Bedeutung. Steueroffizial Rauch trat als Schnellzeichner und humoristischer Sänger auf. Der Verlauf des ganzen Abends war ein derartiger, daß der Wunsch, solche Zusammenkünfte öfters zu veranstalten, ausgesprochen wurde.

Pettauer Nachrichten.

In deutschen Händen geblieben. Herr Adolf Schramke, Kaufmann in Pettau, hat das Haus des Herrn Schulzink käuflich erworben. Der Slowene Jurza und der slowenische Kaufmann Senca hatten sich alle Mühe gegeben, das Haus zu erobern; daß es nicht geschah, muß man Herrn Schramke danken. — Der städtische Tierarzt Herr Kurzidim hat einen Teil vom Besitze der Realität der Frau Emilie Sadnik in Stadlberg (vormals Brus) käuflich erworben. Glückauf beiden Herren.

Kinematograph. Dem Unternehmer des Bioskops im Kasino saale muß für seine bisherigen Vorführungen von beweglichen Bildern die vollste Anerkennung ausgedrückt werden. Wir hatten in den letzten 14 Tagen das Vergnügen, die interessantesten

sah ich ein bleiches Gesicht an einem Fenster erscheinen und schnell verschwinden. „Auf ihn! Er entflieht!“ rief ich den Gendarmen zu. Die Tür war verschlossen. Drei Männer warfen sich gleichzeitig gegen sie. Sie sprang in Trümmer und wir drangen ein. Eben warf der Flüchtling die Ausgangstür hinter sich zu. Aber die Gendarmen waren sofort hinter ihm her. In dem zweiten Hof erwischten sie ihn und schleppten ihn in das Laboratorium zurück. Inzwischen hatte ich eine Entdeckung gemacht, die mir das Blut in den Adern erstarren ließ. Ringsum lagen graue Säcke, zum Teil noch mit Dynamit gefüllt und auf den mir wohl bekannten Säcken stand mit großer schwarzer Schrift Kalk, Zement. Auf einem Tische lag ein Knäuel halb aufgerollter Zündschnur.

Da fiel mein Blick auf den jungen Menschen, den die Gendarmen eben hereinzerrten. Es war jener Arbeiter, der bei dem Kellerbau des großfürstlichen Palais beschäftigt gewesen war, jener Aufseher, mit dem der Verbrecher von der Madeshdinskaja gesprochen hatte.

Jene Säcke, die mit Hilfe der anderen Arbeiter in den Keller geschafft worden waren, hatten nicht Kalk und nicht Zement, sondern Dynamit enthalten, genug, um ein ganzes Häuserviertel in die Luft zu sprengen. Und nun durchschaute ich auch sofort den ganzen Plan. Die beiden Hallunken hatten damit gerechnet, daß wir dem Balle im Palais beimohnen würden, nachdem sie sich über eine Woche nicht mehr in ihrem alten Schlupfwinkel gezeigt hatten.

Der Amerikaner hatte durch den Hof und Garten nach dem Keller des Palastes eine Zündschnur gelegt, die vielleicht in diesem Augenblick schon in Brand gesetzt wurde.

Ohne mich lange zu besinnen, erteilte ich dem Kommissär den Befehl, das ganze Häuserviertel hinter dem Palast sofort umzingeln zu lassen. Ich selbst warf mich auf eines der Pferde, das die Gendarmen ritten und jagte mit verhängten Zügeln nach dem Palais zurück. Es war eine unheimliche Jagd durch die nächtlich stillen Straßen. Schaumbedeckt flog das sibirische Pferdchen dahin. Es waren zehn Minuten vor zwölf, als ich vor dem Palais anlangte. Das Weitere weißt Du.“

„Ein Meisterstreich“, rief ich begeistert aus.

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Im Gegenteil“, erwiderte er. „Hätte ich mich nicht erst durch die Untätigkeit der beiden Verbrecher zu falschen Schlüssen verleiten lassen, so wäre ich ihnen acht Tage früher auf die Spur gekommen. Meine Theorie war diesmal falsch. Daß der junge Chemiker einen so gefährlichen Brief mit seinem Firmenschild versehen hat, war eine Gedankenlosigkeit — wenn ich es nicht anders nennen soll — die ich ihm eigentlich nicht zugetraut hätte. Durch diesen Brief wurde mir die rasche Lösung ermöglicht. Ohne dieses Stück Papier wäre ich weiter noch im Dunkeln getappt und ich hätte heute noch nicht das Vergnügen, Dich mit so viel Geduld diese längst veraltete Geschichte anhören zu sehen. Du siehst, lieber Freund, Siege werden nicht immer durch die

Überlegenheit der einen Partei, sondern auch oftmals durch einen groben taktischen Fehler der anderen Partei errungen. Übrigens hast Du vielleicht aus der bisherigen Untersuchung erfahren, wie die Zündschnur gelegt war?“

„Ganz genau so, wie Du angenommen hast“, entgegnete ich. „Sie lief vom Hofe aus durch die Mauer, in die der Verbrecher ein Loch gebrochen hatte und wandte sich weiter durch den Garten bis in den hinteren Flügel der Kellergewölbe. Dort war das Dynamit am stärksten angesammelt.“

„Nun aber wäre ich begierig“, setzte ich hinzu, „endlich zu erfahren, wer jene beiden tollkühnen Verbrecher waren und welche Bewandnis es mit ihrem tödlichen Haffe gegen den Großfürsten hat?“

„Du kleidest eben meine eigenen Gedanken in Worte“, erwiderte Ralph. „Seit der Stunde, wo ich wieder klar zu denken vermag, beschäftigt mich dieses Problem.“

Georg trat ein und übergab mir die Karte des Adjutanten des Großfürsten. Er war jeden Tag pünktlich um die gleiche Stunde morgens gekommen und mein Freund erhob sich von seinem tiefen Lehnstuhl, ihm zum erstenmale seit seiner Erkrankung entgegenzugehen.

„Und nun, Herr Oberst“, sagte Ralph, nachdem die üblichen Höflichkeitsphrasen getauscht waren und der Offizier Platz genommen hatte, „darf ich wohl erwarten, daß Sie mir über die Personalien der beiden Mörder, die nun unschädlich gemacht sind, einige Aufschlüsse geben.“

Fortf. f.

Bilder (Naturaufnahmen, humoristische Szenen und effektivvoll kolorierte) zu sehen; sie sind von einer Dualität, wie solche auch in größeren Städten nur selten vorgeführt wird. Da die Anschaffung der Filme zu diesen Vorführungen dem Unternehmer große Kosten verursacht, so möge die Bevölkerung von Pettau und Umgebung durch zahlreichen Besuch der Vorführungen das Unternehmen fördern; bis jetzt vermisst man unter den Besuchern meist die besten Gesellschaftskreise, ohne welche begreiflicherweise die Existenz des Unternehmens in Frage gestellt würde, was doch niemand wünschen wird. Programmwechsel finden wöchentlich zweimal statt; bei der Reichhaltigkeit des Gebotenen kommt jeder Besucher voll auf seine Rechnung.

Marburger Nachrichten.

Marburger Eisenbahnfragen.

Wir erhielten in dieser Angelegenheit folgende Zuschrift: Zu dem unter obiger Überschrift in der „Marburger Zeitung“ am 17. d. M. gebrachten Artikel erlaube ich mir folgende Bemerkungen.

Marburg und Pettau sollen verbunden werden, aber nicht über das Bettauerfeld, sondern über das Böhmital. Es bedarf kaum einer ausführlichen Begründung, daß eine Bahn durch das dichtbevölkerte und fruchtbare Böhmital eine ungleich größere Bedeutung hätte, als eine solche über das Bettauerfeld. Man braucht hierbei nur der beiden nach Marburg und Pettau einen regen Verkehr unterhaltenden Marktstellen St. Leonhard und Hl. Dreifaltigkeit zu gedenken. Hiemit in Verbindung stünde das Projekt einer Marburg-St. Leonhard-Radkersburger-Bahn, welches gar nicht so undurchführbar wäre, als der Herr Artikelverfasser annimmt, wie dies aus folgendem erhellt. Allem Anschein nach dürfte die Trasse Felzbach-Purkla-St. Leonhard nicht durchbringen, sondern die Bahn wird von Felzbach oder Fehring aus nach Radkersburg geführt werden. Nun wären sowohl Radkersburg, als auch die Märkte Sankt Leonhard und Hl. Dreifaltigkeit sehr dafür, daß die erwähnte Bahn von Radkersburg aus in möglichster Nähe der beiden Märkte nach Pettau weitergeführt würde. Es schweben diesbezügliche Verhandlungen. Ein solches Projekt hätte umso mehr Aussicht auf Verwirklichung, ein je größeres Interesse für die Verbindung von St. Leonhard mit Marburg bestünde. Hiedurch wäre für Marburg die Möglichkeit gegeben, mit den Märkten St. Leonhard und Hl. Dreifaltigkeit, sowie mit der Stadt Radkersburg direkt verbunden zu werden. Hierbei ist es nicht ganz ohne Bedeutung, daß das Bahnprojekt Marburg-St. Leonhard technisch vollkommen ausgearbeitet vorliegt — noch aus der Zeit, wo dann die Spielfelder Bahn die Oberhand gewann — und daß es zu einer Tracierung der Strecke Radkersburg-St. Leonhard kommen wird. St. Leonhard ist von den Städten Marburg, Pettau und Radkersburg ungefähr je 22 Kilometer entfernt. Durch den Bau einer Gesamtstrecke von ungefähr 66 Kilometer könnten sonach die drei genannten Städte und die Märkte St. Leonhard und Hl. Dreifaltigkeit direkt miteinander verbunden werden, was fraglos von großer Bedeutung wäre. Wenn alle in Frage kommenden Faktoren diesem Projekt ihre Aufmerksamkeit zuwenden, wäre dessen Durchführung ganz gut möglich, zumal es, wie ich weiß, in maßgebenden Kreisen viele Freunde hat. Dr. K.

Liedertafel des Männergesangsvereines.

Unser Volk besitzt einen reichen Hort hervorragender Werke des Chorgesanges, so reich, wie ihr kein zweites sein Eigen nennen kann. Er will nur von Berufenen gehoben sein und in dem Punkte wird in deutschem Lande viel gesündigt, es wird viel Wertvolles herausgebracht, viel Wertvolles gedankenlos heruntergebrüllt, so daß das Wort „Liedertafel“ in der Musikwelt einen ganz verdächtigen Sinn gewonnen hat. Die „Liedertafel“ aber, mit der der Männergesangsverein am Samstag vor die Öffentlichkeit trat, braucht den bösen Namen nicht zu fürchten, sie kann dem Werte der Vorgeführten und der Art der Vorführung nach den Namen Konzert beanspruchen. Grieg's „Vanderekenning“ eröffnete die Vortragsordnung. Vielleicht gibt es Leute, die in einer falschen Auffassung des völligen Standpunktes mit der Aufführung eines norwegischen Werkes nicht ganz einverstanden sind. Sie dürften beim Anhören des Chores bekehrt worden sein, seine machtvollen, großzügigen Schönheit und die vollendete Wiedergabe hätten die Aufnahme

auch gerechtfertigt, wenn er nicht aus dem verwandten Norwegischen, sondern aus dem Französischen oder Russischen überjert wäre. Das einzige, das ein Bedauern nach werden ließ — ein Umstand, der aber weder den hochverdienten Leitern, noch dem Vereine, noch Herrn Köhle, der die Klavierbegleitung in verständnisvoller Weise bejorgte, angerechnet werden kann, ist das Fehlen des Orchesters. Das Klavier kann es nie und nimmer ersetzen. Die tiefgehendste Wirkung erzielte Plüddemann's „Schwebegrab.“ Das Naassche Gedicht ist auch für Plüddemann wie geschaffen, hier sind Wort und Ton in düstere, schwere Balladenstimmung getaucht und wenn die Sänger den Anforderungen gerecht werden, muß jeder erschüttert werden. Daß es geschah, braucht man nicht erst zu versichern. Mit hinreißendem Schwunge wurde Marschner's Trinklied aus „Bambyr“ gesungen. Bei diesem Chor kann erwähnt werden, worin der Verein noch einen Schritt nach vorwärts tun kann: Textaussprache. Eine tiefe Wirkung erzielte auch Wegschaiders „Am Narenssee.“ Eine sehr dankenswerte Aufgabe hat sich der Verein mit der Pflege des Volksliedes, genauer, das Lied im Volkston, gestellt. Es wurden einige reizende Sachen dieser Gattung wiedergegeben, z. B. zwei selten gehörte Lieder aus dem 16. Jahrhundert, Brunwald's Mühlenlieder, wo die Bässe die schwere Aufgabe, recht leicht zu klingen, prächtig durchführten. Nur ein Lied konnte nicht mit ungemischter Freude begrüßt werden, „s G'wilt und die Wilbara“, es ist doch etwas zu unecht. Rudolf Wagner's „Singerisch“ wirkte mit seinem frischen Leben darauf wie eine Luft nach gewissen Parfüms. Der Verein hat nicht nur ein gutes Stimmmaterial vorgeführt, auch technische Schwierigkeiten wurden spielend überwunden. Besonders vorzüglich ist das Falsett der ersten Tenöre. Als Solist bei der „Vanderekenning“ hat Herr Waidacher mit der klangschönen und stilvollen Wiedergabe volle Anerkennung zu beanspruchen. In die Leitung teilten sich Ehrensangwart und Sangwart des Vereines, Herr Rudolf Wagner und Herr Franz Schönherr — die Namen sind Bürgschaft für ein gutes Gelingen. Den orchestralen Teil besorgten die wackeren Südbahnmusiker (Dirigent Herr Max Schönherr), denen der reiche Beifall bewies, wie dankbar die Hörer ihre exakten Leistungen entgegennahmen. It.

Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer in Graz. Die Wählerlisten für diese Wahlen liegen zum Zwecke der Anbringung allfälliger Einsprüche vom 24. November bis einschließlich 7. Dezember 1907 für den ganzen Kammerbezirk im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, und für jeden Steuerbezirk (mit Ausnahme der Steuerbezirke Graz Stadt und Graz Umgebung) bei den k. k. Steuerämtern während der üblichen Amtsstunden öffentlich auf. Diese Einsprüche sind schriftlich und unmittelbar bei der k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, innerhalb der oben bezeichneten Frist in der Weise einzubringen, daß sie spätestens am 7. Dezember 1908 vor Postschluß der k. k. Post übergeben werden. Im übrigen wird auf die im Inseratenteile der heutigen Ausgabe dieses Blattes verlautbarte diesbezügliche Kundmachung verwiesen.

Vom Schwurgerichte. Für die am 30. d. beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beim Kreisgerichte Marburg wurden bisher folgende Fälle anberaumt: 30. November: Franz Zajc, Totschlag, und Alois Schamperl, Totschlag, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko; 1. Dezember: Valentin Brezner, Totschlag, Vorsitzender O.-L.-G.-R. Boujsek; 2. Dezember: mit Rücksicht auf das Regierungsjubiläum des Kaisers keine Verhandlung; 3. Dezember: Franz Zibert, Diebstahl, Betrug und Landstreicherei, Vorsitzender L.-G.-R. Morokutti; 4. Dezember: Antonia und Agnes Kolaric, Diebstahl, Vorsitzender L.-G.-R. Martinak. Einige sonstige Verhandlungen wurden bisher noch nicht anberaumt.

Sehe in Brunnendorf. Wir erhalten von Brunnendorf folgendes mit 41 Unterschriften versehenes Schreiben: „Seit beiläufig 14 Tagen sammelt ein Werkstättenarbeiter, er soll Hautschittich heißen, Unterschriften für eine Petition, in welcher die Errichtung einer windischen Schule in Brunnendorf (!) verlangt wird. Wie der Unterschriftensammler selbst zugibt, sollen dieser Angelegenheit die geistlichen Herren in Brunnendorf und in der Stadt das größte Interesse entgegenbringen und

soll auch von ihnen dieselbe höchst energisch betrieben werden. Wir Unterzeichneten warnen hiermit diese Seelsorger und ersuchen sie, unseren Ort, in denen bis heute noch alle Nationen im vollsten Frieden miteinander leben, in Ruhe zu lassen. Es könnte sonst vorkommen, daß hier zwar keine windische Schule, wohl aber ein protestantisches Gotteshaus errichtet wird.“

Eine Lehreraffaire in Straß-Sankt Veit a. B. Der „Tagespost“ wird aus Straß berichtet: Am kommenden Donnerstag, 26. d., wird beim Bezirksgerichte Leibnitz die Schlussverhandlung in der Klage des Lehrkörpers St. Veit a. Bogau gegen den hiesigen Oberlehrer Herrn Hans Karner wegen Ehrenbeleidigung stattfinden. Es sind über sechzig Zeugen vorgeladen. Die Verhandlung wird daher eine längere Zeitdauer in Anspruch nehmen. — Der Bezirkslehrerverein Leibnitz hat sich in der Angelegenheit bereits ausgesprochen, indem er in seiner Vollversammlung vom 12. d. den genannten Herrn, sowie dessen Gattin, Lehrerin an der hiesigen Schule, wegen arger Denunziationen von Lehrpersonen einstimmig aus dem Vereine ausgeschlossen hat, eine Maßnahme, die noch nicht vorgekommen sein soll.

Panorama International. Die dieswöchentliche interessante Serie „Frankreich; von Marseille bis St. Jean de Luz“ zeigt uns eine Reihe prächtiger Städte und Gegenden, und zwar vorzugsweise Küstenstriche mit ihrem mannigfaltigen und abwechslungsreichen Babelleben, wie sie uns auch das französische Volksleben mit seinen südlichen Volkstypen und herrliche Landschaften vor Augen führt. Die großartigen Bilder von Gebäuden, Schlössern und Ruinen führen uns in ein sehr hochinteressantes Land, welches nur wenige noch Gelegenheit hatten zu bereisen.

Sportgeräte auf der Bahn. Wie uns das Betriebsinspektorat der Südbahn mitteilt, wird — wie im Vorjahre — nicht nur den gemeinsam reisenden Teilnehmern des Wintersportes, sondern auch solchen Teilnehmern, welche die Reise mit Zügen zurücklegen, bei welchen sich Sportwagen nicht befinden, bis auf weiteres die gebührenfreie Mitnahme der Sportgeräte (Stk, Rodeln etc.) in die Wagenabteile dritter Klasse bei sämtlichen Zügen, mit Ausnahme der Schnellzüge in der Strecke Wien-Graz und der Lugszüge, unter der Voraussetzung gestattet, daß hiedurch das übrige reisende Publikum nicht belästigt wird.

Jubiläumsbeteiligung armer Schulkinder. Man schreibt uns: Am 6. Dezember um halb 8 Uhr abends findet in den unteren Kasträumlichkeiten die Weihnachtsfeier des Humanitätsvereines der „Unterländer z' Marburg“ statt, bei welcher 20 arme Schulkinder mit Kleidern beteiligt werden. Wie schön ist der Anblick, wenn die armen Kleinen, denen zu Hause unter den kläglichsten Verhältnissen nicht die Freude des Weihnachtsfestes bereitet werden kann, unter dem Christbaum freudestrahlend stehen und ihrer Geschenke, welche durch die Aufopferung der „Bauern“ dieses Vereines und der wohlthätigen Bevölkerung Marburgs beschafft wurden, harren werden. Für jeden einzelnen, der dieser Feier beivohnt, wird es eine Freude sein, diesen edlen Zweck zugunsten der armen Kleinen unterstützt zu haben. Um auch den Besuchern dieser Weihnachtsfeier einen vergnügten Abend zu bereiten, wurde für ein ausgiebiges, unterhaltendes Programm, bei dem die eigene Hauskapelle mitwirkt, reichlichst gesorgt und kann der allseits beliebte Verein auf einen guten Besuch der liebverehrten Bewohner, die gewiß ein Herz für die armen, bedürftigen Kinder haben, rechnen, da der Kerntertrag nur der Kindkasse zufällt. Anlässlich des Jubiläums des Kaisers werden in vielen Städten tausende Kronen für andere Zwecke verwendet, aber wäre es nicht besser, dem guten Beispiele der Gemeinde Marburg zu folgen und der armen Familien anlässlich des Jubiläums zu gedenken. Der Verein der Unterländer ist es, der auch Wohltätigkeit pflegt, was gewiß Anerkennung finden wird und deshalb von denen, die sich in die Sache der Humanität stellen, aufs kräftigste unterstützt werden wird. Es geht daher die innige Bitte im Namen der armen Kinder an die wohlthätige Bevölkerung Marburgs, die edlen Zwecke des Vereines der „Unterländer“ zu fördern.

Deutscher Lehrerverein Marburg. Mittwoch, den 25. d. M. hält Herr Doktor Albinge einen Vortrag über „Zahnpflege und zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder“ und führt dabei einschlägige Lichtbilder vor. Außerdem werden Berichte über

Sprachangelegenheiten und über den Stand der Wirtschaftsabteilung erstattet und die Verbandsabgeordneten gewählt. Die Versammlung findet um 5 Uhr abends im grünen Zimmer der Kasino-gastwirtschaft statt.

Alldeutsche Versammlung in Marburg. Wie wir bereits mitteilten, findet nächsten Sonntag den 29. d. in Marburg eine Wanderversammlung des Alldeutschen Vereines für die Ostmark mit folgender Tagesordnung statt: Reichsratsabgeordneter Vinzenz Malik: „Die Vorgänge im Unterlande“; Viktor Lischka, Hauptschriftleiter des Wiener „Alldeutschen Tagblattes“: „Die letzten politischen Ereignisse“; Dr. Josef Ursin, Wien: „Heil Alldeutschland!“ — Die Versammlung wird Sonntag nachmittags im unteren KasinoKonzertsaal abgehalten und wird um 3 Uhr nachmittags beginnen. Jeder Deutsche hat zu dieser Versammlung freien Zutritt und ist herzlich willkommen geheißen. Möge der Besuch der Versammlung, in welcher die Redner wechselvolle politische Bilder entrollen werden, aus Marburg und dem Unterlande ein überaus zahlreicher sein!

Todesfälle. In Graz ist am 21. d. nach langem schweren Leiden Herr Dr. Franz Codeli im 56. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war in Triest als prakt. Arzt tätig. Das Leichenbegängnis fand heute in Graz statt. — Am 23. d. verschied in Brunnndorf die Hausbesitzerin Frau Theresia Scheruga im 72. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause. aus.

Kaiserliche Auszeichnung. Das k. k. Statthaltereipräsidium hat dem hiesigen freiwilligen Feuerwehrmanne Johann Jenish die vom Kaiser gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens verliehen. Herr Johann Jenish ist Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Marburg und der Werkstätten-Fabrikfeuerwehr. Als solcher genießt derselbe bei allen Wehrmitgliedern die vollste Wertschätzung; ihm ist daher zu der erhaltenen Auszeichnung zu gratulieren.

Konzert Irene v. Fladung. Die Münchener Hofopernsängerin Irene v. Fladung veranstaltet am Montag den 14. Dezember im großen KasinoSaal einen Viederabend. Vormerkungen auf Sitzplätze in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

In das offizielle Programm der Marburger Festlichkeiten anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers sind auch die Festaufführungen am 1. und 2. Dezember im hiesigen Stadttheater aufgenommen worden. Wie uns die Direktion in dieser Angelegenheit mitteilt, findet am 1. Dezember 3 Uhr nachmittags eine Festvorstellung statt, die für die gesamte hiesige Garnison bestimmt ist. Eingeleitet wird der Abend mit dem Kaiserlied, gesungen vom gesamten Personal. Hierauf folgt das Lebensbild „Kaiser Josef im Volke“ von Elmar, das mit einer Huldigung an den Kaiser schließt. Dieses Stück wird um 8 Uhr abends wiederholt und ist als volkstümliche Vorstellung gedacht und sind die Eintrittspreise hiezu nicht erhöht. Da die Nachmittags- als auch Abendvorstellung in die ungerade Serie des Logenabonnements fällt, wird vom Theater- und Kasinoverein demnächst ein Zirkular erlassen werden, in dem ersucht wird, die Logen für die Nachmittagsvorstellung der Direktion zur Verfügung zu stellen, damit dieselben für die Offiziere der Garnison reserviert werden. Am 2. Dezember um 8 Uhr abends findet eine Theatre paré-Vorstellung statt, zu der sämtliche offiziellen Persönlichkeiten erscheinen werden. Das Programm enthält u. a. als Einleitung „Kaiser-Marsch“ von Richard Wagner, hierauf Prolog, gesprochen von Herrn Direktor Door, das Festspiel „1908“ von Viktor Hahn. Zum Schluß die Szene der Festwiese aus Wagner's Oper „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Um diesem Werke ein ganz besonderes Gepräge zu geben und es in würdiger Weise zur Darstellung zu bringen, wird das gesamte Personal zur Mitwirkung herangezogen. Die Partie des Hans Sachs wird ein Mitglied der Grazer Oper singen und sind die betreffenden Unterhandlung im Gange. Um auch den schwierigen orchestralen Anforderungen des Werkes gerecht zu werden, wird das Orchester auf zirka 40 Mann verstärkt werden und setzt sich außer

dem Theaterorchester und Südbahnwerkstätten-Kapelle aus Mitgliedern des philharmonischen Vereines, respektive Herren der Marburger Gesellschaft, die sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bereit erklärt haben, zusammen. Der Chor ist ebenfalls verstärkt worden und dürfte ungefähr aus 50 Personen bestehen.

Vom Theater. Morgen Mittwoch abends die vierte Wiederholung von „Dollarpinzessin“ in der Premierenbesetzung. Am Donnerstag wird die mit vieler Sorgfalt vorbereitete komische Oper „Die schöne Galathée“ von Offenbach und die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Suppé aufgeführt. Das erstere Werk wird von den Damen Wodjinska und Parla und von den Herren Medeotti und Schönhof dargestellt. In „Zehn Mädchen und kein Mann“ sind die zehn Mädchen mit den Damen Reinhardt, Schadt, Viktor, Werter, Potojchnig, Brier, Wodjinska, Asten, Kahlen, Rosetti besetzt. Das Kammermädchen spielt Fr. Parla. Die männlichen Hauptrollen haben die Herren Schönhof und Zich inne. Fr. Wodjinska singt eine italienische Arie mit italienischem Text, Fr. Viktor ein englisches Volkslied mit englischem Text, Fr. Brier und Werter ein Tiroler Duett, Fr. Parla singt das Stiefelwischlied, desgleichen mit Herrn Zich ein Koupлет. Fr. Reinhardt wird ein Gedicht deklamieren. Die militärischen Evolutionen sind von Herrn Regisseur Moser einstudiert. Dirigent der beiden Werke ist Herr Pauly. Am Samstag wird die Novität „Die Notbrücke“, eines der entzückendsten Lustspiele, aufgeführt.

Am der Brunnndorfer Volksschule wird das Regierungsjubiläum, wie man uns mitzuteilen ersucht, am 28. d. gefeiert. Festordnung: 8 Uhr früh Hochamt in der Josefskirche, darnach Huldigung durch die Schulkinder in der Turnhalle: Gefänge, Festspreche, Vortrag von entsprechenden Gedichten, Aufführung des Festspiels von A. Frankl, Kaiserlied. Die Schulleitung ladet hiemit zu dieser Feier ein.

Ehrung eines Schulmannes. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Oberlehrer Leonhard Boglar in Unterdrauburg anlässlich seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand den Direktortitel verliehen.

Blutige Folgen eines Uhrentausches. Vorgestern abends befanden sich in Bauers Gasthaus in Brunnndorf unter anderen Gästen der in Marburg bei Kregar beschäftigte Tischlergehilfe Philipp Kmetic, der Tischlerlehrling J. Drosel und der 21jährige Tagelöhner Johann Pepelnik aus Roßbach. Kmetic und Pepelnik einigten sich dahin, daß sie mit ihren Uhren einen Tausch eingehen, ohne dieselben vorher zu besichtigen. Nachdem Pepelnik die Uhr vom Kmetic in Empfang genommen hatte, entdeckte er, daß er bei diesem Tausch der Betrogene war. Beim Verlassen des Gasthauses kam es zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlaufe Pepelnik dem Kmetic mit dem Taschenmesser einen Stich in den Kopf versetzte, wobei dem letzteren das linke Ohr durchgeschnitten wurde. Auch Drosel erhielt von Pepelnik einen Messerstich in den linken Oberarm. Beiden Verletzten wurde von der Rettungsabteilung ein Verband angelegt und Kmetic, da dessen Verletzung eine schwere war, mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Gestohlener Brillantring. Dieser Tage wurde einem Herrn ein mit einem großen und zwei kleinen Brillanten besetzter Ring entwendet. Auf der inneren Seite ist außer einem Taufnamen noch das Datum „24. November 1901“ eingraviert. Vor Anlauf wird gewarnt.

Der blamierte Stribar. Der Laibacher Versicherungsagent und Bürgermeister Stribar hat sich bei seinen slawischen Brüdern eine schöne Blamage geholt. An alle slawischen Abgeordneten ist gestern ein in russischer (!) Sprache abgefaßtes Schreiben des Abgeordneten Stribar gelangt, in dem die Abgeordneten ersucht werden, für die vom Laibacher Gemeinderat am 21. September d. J. gefaßte Entschließung wegen der bekannten blutigen Vorgänge mit aller Kraft einzutreten. Die Ruthenen werden diese Zuschrift zurücksenden. Abg. Budzynowski tat dies bereits mit einem Schreiben, worin er darauf hinweist, daß diese Zuschrift des Laibacher Gemeinderates in einer ihm unverständlichen Sprache (o weh, Herr Stribar!) abgefaßt sei, so daß er nicht zur Kenntnis des Inhaltes gelangen konnte. Er wolle nicht annehmen, daß die Zuwendung der Zuschrift in der Absicht erfolgt sei, um ihn in seinen nationalen Gefühlen zu

verlezen. — Das ist eine kräftige Antwort von ruthenisch-slawischer Seite!

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für moderne Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen.“ Sanatogen stärkt und stärkt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist eine Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer u. Ko., SW 48.

Ein Bernhardinerhund ist dem, Schaffnergasse Nr. 6 wohnhaften Lagerhausbeamten Fuchs zugelaufen. Der Hund ist dort abzuholen.

Schaubühne.

„Othello, der Mohr von Venedig“, Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare. Diese unsterbliche Tragödie der Eifersucht ist so bekannt, daß man über sie nichts weiteres zu sagen braucht. Worauf wir unser Augenmerk zu wenden haben, das ist einzig und allein die Darstellung, mit der wir sehr zufrieden sein konnten. Der Gast Herr Dr. Max Alberty spielte die Titelrolle mit dem vollen Feuer der Leidenschaft, die in ihr liegt. Sein Mohr war tatsächlich das, als was ihn Shakespeare darstellte, der tapfere, aber vom Leben schändlich behandelte Mann, dessen letzter Anker die Liebe ist und der von Sinnen kommt, als ihm auch dieser Halt noch geraubt wird. Würdig an die Seite des Trägers der Titelrolle trat Herr Egerer als Iago. Hat der Dichter in dieser Gestalt eigentlich eine Personifikation des Neides, der Verleumdung, der Selbstsucht geschaffen, so stammte sie der Darsteller mit reichen individuellen Zügen aus, ja er wußte sogar seiner Rolle jenen infernalischen Humor abzugewinnen, der in Shakespeares Stücken, selbst in den düstersten, immer wieder aufleuchtet. Gut war auch Herr Fleischer als Cassio, besonders in der Trunkenheitszene. Von den Damen muß Fr. Grete Reinhardt in der Rolle der Desdemona an erster Stelle genannt werden. Ihre Bühnenercheinung ist von einer bestrickenden Anmut und sie spielte auch sehr gut. Das ganz in Liebe aufgehende Weib, in dem jede Faser Treue und Hingebung ist, konnte nicht besser dargestellt werden. Auch Fr. Luzie Mildred, die die Emillie gab, leistete recht gutes und gefiel uns besonders in ihrer letzten Szene. Jedenfalls dürfen wir uns des Abends mit Vergnügen erinnern. Nur auf eines sei aufmerksam gemacht, was dem Stück in seiner ernstesten Szene fast zum Verhängnis geworden wäre. Der rote Vorhang, hinter dem Desdemona's Bett stand, ist durchsichtig, wenn hinter demselben scharfe Beleuchtung vorherrscht. Man konnte also sehen, wie Desdemona zu Bette ging und wie lange sie an Decken, Schleppe u. zu zerren hatte, bis sie endlich in die rechte Lage kam. Das wirkte mit unwiderstehlicher Komik und es ist ein Beweis für das gute Spiel, daß das Lachen, das kaum mehr unterdrückt werden konnte, sobald wieder dem Ernste wich. In Zukunft also einen dickeren Vorhang, oder keine so scharfe Beleuchtung. In.

Erstes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.

Als gestern nach den letzten Akkorden der „Leonoren“-Ouvertüre die recht ansehnliche Schar der Besucher den Brunnndorf Saal des Kasino verließ, gab es bei allen nur eine Stimme der Befriedigung und dem verbissensten Bedrucker wäre es schwer gefallen, seine Tafel zu bestreichen. — Höchstens in formeller Hinsicht hätte er, wenn überhaupt, einige kleine Anmerkungen sich leisten können und die ohne Grimm und Gram, zudem er sich ja in gerechter Ansehung der Tatsachen sagen mußte, daß ein so verschiedenartig und zum großen Teile aus Dilettanten zusammengesetzter Instrumentalkörper nicht so ganz und gar ohne die kleinen Sünden arbeiten würde, die auch großstädtische Philharmonien von weitem Rufe kennen, als da sind: Neigung zum

Sturmschritt und Abneigung gegen das Pianissimo, ein kleiner Ausflug auf verbotene Wege (ein Holzblasinstrument, dessen Klang Richard Wagner weiblich nennt — mehr sei nicht verraten), ab und zu ein kleiner Explosionsklang bei Hornansätzen — kurz Kleinigkeiten, die den Erfolg des Ganzen nicht beeinträchtigen und nicht im geringsten davon abhalten können, die gestrige Leistung des Orchesters als herzerfreuend gut zu bezeichnen. Es wurden alle Kräfte darangesetzt und von Herrn Kietmann glücklich zu einer ganzen Leistung zusammengeführt, der auf eine Riesenerleistung zurückblicken kann. Wie mancher und manche findet solch einen Konzertabend „ganz schön“, ist brav still, läßt die Tonwellen ans Ohr plätschern und denkt nicht daran, welche unsägliche monatelange Mühe dazu nötig ist, mit welcher Vauheit, auch Besserwisseri der Leiter oft kämpfen muß, ehe ein Werk aufführungsfähig ist. Das zeigt eben die Aufführung nicht unmittelbar, hier freut sich jeder nur, wie prächtig er seine geniale Auffassung außerlicher Kunstwerke mit suggestiver Kraft durch das Orchester aussprechen läßt. Mendelssohns „Schottische Symphonie“ eröffnete den Abend, eine Wahl, die einigermaßen ein Akt der dankbaren Erinnerung war, aber auch ohne besonderen Anlaß freudig begrüßt worden wäre. Saint-Saëns' Klavierkonzert, dessen Orchesterbegleitung Herr Schönherr mit vornehmer Sicherheit dirigierte, während Herr Kietmann seine bekannte Meisterschaft dem Klavierpart widmete, wird manchem, der diesen modernen Franzosen noch nicht oder flüchtig kannte, gezeigt haben, daß von jenseits der Vogesen auch Gutes kommen kann; ein Violinkonzert wäre wohl noch lieber gehört worden, Klavier bleibt halt doch, mag es noch so vorzüglich gespielt werden, tief unter der Violine. Die Leonorenovertüre wurde gestern zum ersten Male aufgeführt. Im 28. Vereinsjahre ist das schon die höchste Zeit. Wie sie Herr Kietmann herausbrachte, erweckte das Verlangen nach mehr vom alten Meister der Kraft und Schönheit und bestätigte wieder, daß das Musikleben Marburgs von der Hand eines Berufenen geführt wird.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Kronenzeuge als Angeklagter.

Der in Marburg, Triesterstraße 11, bei seiner Mutter wohnende 16jährige angebliche „Aushilfskellner“ Paul Nemeec wurde in der letzten Zeit oft in der Öffentlichkeit genannt, aber nie in einer für ihn ehrenvollen Weise. Bekannt wurde sein Name als Dreißigkronenzeuge gegen angebliche Marburger deutsche Demonstranten. Dieser junge Bursche behauptete bei jener Verhandlung, er habe in seiner, in der Triesterstraße 11, also am rechten Drauserfer befindlichen Wohnung, an jenem Demonstrationabend, aufmerksam gemacht durch seine Mutter, vom „Marodni dom“, der am linken Drauserfer liegt, Lärm und Gesang gehört, worauf er die Triesterstraße abwärts, dann über die Draubrücke und zum „Marodni dom“ gegangen sei, wo er gesehen habe, daß deutsche Demonstranten die Fenster eingeschlagen hatten; er führte auch die „Täter“ an, die er trotz der Dunkelheit (die Laternen waren ausgelöscht) erkannt (!) habe. An allen weiteren Demonstrationen wollte er, der überall mitgegangen sei, Täter „erkannt“ haben. Bei der Verhandlung wurde diesem Menschen, der zugeben mußte, vom jungen Rapoc gegen die Zusicherung, für jeden verurteilten Deutschen 30 Kronen zu bekommen, zu diesen Angebereien und Aussagen veranlaßt worden zu sein, mit aller Sicherheit nachgewiesen, daß Aussagen, die er unter Eid abgab, absolut falsch und unwahr sind. Insbesondere wurde konstatiert, daß das Singen beim „Marodni dom“ erst dann erfolgte, als das Einschlagen einiger Fenster schon vorüber war, daß also das Singen den Abschluß der Gegendemonstration vor dem „Marodni dom“ darstellte und daß Nemeec daher unmöglich, wenn er in der Triesterstraße das Singen hörte, nach seiner Ankunft beim „Marodni dom“, also nach beiläufig zehn Minuten, jene Tättlichkeiten gesehen haben konnte! Es wurde ihm auch durch beide Zeugen nachgewiesen, daß seine unter Eid abgegebenen Beschuldigungen gegen einen der Angeklagten absolut falsch und unwahr waren!

Paul Nemeec, dieser „Eid-Ehrenbursche“, stand nun gestern selber als Angeklagter vor einem Erkenntnisgerichte des Kreisgerichtes, der aus den L.-G.-R. Morocutti (Vorsitzender), Wokaun, Frahdl und Sajnar gebildet war, unter der Anklage des Verbrechens nach § 85 a und b St.-G. — Wie

unseren Lesern bereits bekannt ist, kam es nämlich teils schon während jener Verhandlung, teils nachher auf, daß Paul Nemeec, dieser Dreißigkronenzeuge der Windischen, an jenen Demonstrationen selber aktiven Anteil genommen hat, daß er nicht nur beim windischen Seminar eine Laterne ausgelöscht hat, damit sich alle Vorfälle im Dunkeln abspielen können, sondern, daß er auch mindestens einen Stein gegen die Fenster der Stadtpfarre geschleudert hat! Dann aber ging er hin und denunzierte die Deutschen!

Die gestrige Verhandlung rollte wieder eine Reihe von Bildern aus der Verhandlung gegen die deutschen Marburger Demonstranten auf und auch verschiedene Personen, die damals als Angeber und Belastungszeugen oder als Angeklagte sich im Gerichtssaale befanden, traten gestern wieder auf, insbesondere der Dreißigkronenzeuge Josef Meglic, ebenfalls ein beiläufig 16jähriges Bürschchen, dessen verkrüppelte Erscheinung (Meglic humpelt mit Stock und Beinshienen in den Saal) und Dreißigkronenzausgabe leicht in Erinnerung bleibt.

Die Anklage

führte in ihrem wesentlichsten Teile u. a. aus: Wegen der bekannten, am 19. September d. J. in Marburg (anlässlich der Laibacher Gewalttaten) stattgefundenen Demonstrationen fand am 15. und 16. Oktober vor dem Kreisgerichte Marburg die Hauptverhandlung statt, bei welcher sechs deutsche Marburger Demonstranten verurteilt wurden, und zwar fünf von ihnen zu schweren Kerkerstrafen in der Dauer von einem bis zweieinhalb Monaten und der sechste zu einer Woche Arrest; weitere sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Als ein (beideter) Hauptzeuge gegen die unter Anklage gestellten Beschuldigten fungierte Paul Nemeec, der im Gegenstande sovieler Einzelheiten anzugeben wußte, daß, wie die Anklage sagt, es keinem Zweifel unterliegen konnte, daß er tatsächlich Augenzeuge der in Frage kommenden Vorfälle gewesen sei. Daß er aber an der Demonstration selbst tätig teilgenommen oder auch nur im Einverständnis mit den Demonstranten mitgezogen sei, konnte, wie die Anklage behauptet, nicht festgestellt werden. Am 31. Oktober erschien jedoch in der Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ der pensionierte Heizer der Südbahn, Hermann Zurech, und machte dort Angaben über die aktive Betätigung des Hauptbelastungszeugen Nemeec an der Demonstration. Vor dem Untersuchungsrichter gab er später, noch am gleichen Tage an, daß er am Abende des 19. September zufällig Zeuge der Demonstrationen am Domplaz gewesen sei und deutlich gesehen habe, daß Paul Nemeec, der in seiner unmittelbaren Nähe stand, einen Stein gegen eines der an der Nordseite des Domplatzes stehenden Häuser — nach dem Ergebnisse des Lokalangenehmes war es der Pfarrhof der Stadtpfarre, bei dem sowie beim Domkapitel mit der Beschädigung fremden Eigentumes auch eine Gefahr für das Leben und die körperliche Sicherheit von Menschen entstehen konnte — geschleudert und damit ein Fenster zerbrochen hat. Paul Nemeec stellte dies in Abrede und behauptete bei seinen Einvernahmen während der Untersuchungshaft, die über ihn verhängt wurde, während der Demonstration am Domplaz ganz wo anders gestanden zu sein, als dies Hermann Zurech angibt. Demgegenüber bestätigte aber auch die Zeugin Ferdinanda Usberti in der Voruntersuchung die Angabe des Zeugen Zurech, daß Paul Nemeec damals in ihrer und des Zurech unmittelbarer Nähe gestanden ist. Da weiters Alois Skoliber und Karl Schalamon bezeugen, gesehen zu haben, daß Paul Nemeec anlässlich der Demonstration in der Bürgerstraße auf einen Gaslandelaber stieg und den Gasbahn abdrehte und sich Nemeec auch dem Friedrich Sajowiz gegenüber nach der Demonstration gerühmt hat, daß er Gaslaternen ausgelöscht habe, erscheint, wie die Anklage sagt, der Verdacht gerechtfertigt, daß Nemeec an jenen Ausschreitungen nicht nur teilgenommen, sondern auch tätig mitgewirkt hat. Da Nemeec, so schließt die Anklage, daher im Einverständnis mit den bereits verurteilten und den noch unbekannt gebliebenen Demonstranten vorging und da alle vorgekommenen Beschädigungen (beim Marodni dom, der Ludska banka, den windischen Schildern u.) unter gegenseitiger Unterstützung der Demonstranten erfolgten, haftet Paul Nemeec auch für die strafbaren Handlungen der anderen Demonstranten, mit denen er bewußt zusammengewirkt hat, Nemeec habe hiedurch, da der Schaden, welcher durch die Demonstration entstand, 1167 K. 50 H., also mehr als 50 K. beträgt und

daraus eine Gefahr für das Leben und die körperliche Sicherheit von Menschen entstehen konnte, das nach § 86 St.-G., 2. Straftat, strafbare Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit fünften Falles nach § 85 a und b St.-G. begangen.

Das Beweisverfahren.

Nemeec erklärte sich nach Verlesung der Anklage in allen Punkten als „nichtschuldig“. Zeuge Hermann Zurech sagt es ihm aber unter Eid ins Gesicht, daß er aus der Tasche einen Stein zog und diesen gegen das Stadtpfarrgebäude warf. Später sah er ihn auch auf einem Gaslandelaber am Domplaz. Die Zeugin Ferdinanda Usberti habe ihn (Zurech) auf Nemeec, als dieser auf den Gaslandelaber kletterte, mit den Worten aufmerksam gemacht: „Du, ist das nicht der Mizi ihr Bruder?“, worauf er (Zurech) dies bestätigte. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er erst nach der Verhandlung gegen die Marburger Demonstranten seine Beobachtungen angab, erklärte der Zeuge, daß es ihn, der in der Zeitung den Verhandlungsbericht las, geärgert habe, daß Nemeec Personen zur Anzeige brachte, obwohl er selber ein verbrecherischer Täter war. Zeuge wollte übrigens mit dem Gerichte keine Scherereien haben, sondern nur den Charakter des Nemeec und sein Verhalten in die Öffentlichkeit bringen.

Die Zeugen K. Schalamon und Skoliber befanden, daß sie gesehen haben, wie Nemeec in der Bürgerstraße eine Gaslaterne auslöschte. Schalamon und der Zeuge Sajovic geben weiters an, daß Nemeec am Tage nach der Demonstration zu ihnen in der Mellingerstraße sich rühmend geäußert hat: „Was, ich hab' fezt Laternen ausgelöscht!“ Hierauf habe er noch über die Windischen geschimpft.

Die Zeugin Ferdinanda Usberti, die aus dem französischen Teile der Schweiz stammt und das Deutsche noch nicht vollkommen beherrscht, sah den Steinwurf des Nemeec nicht, weil sie einige Schritte von Zurech entfernt im Gedränge stand; dafür aber bestätigt sie die Angaben des Zurech hinsichtlich der Erteigung des Gaslandelabers durch Nemeec.

Es kamen hierauf noch weitere Zeugen, Freunde des Angeklagten, an die Reihe, so der Dreißigkronenzeuge Josef Meglic, dessen Bruder August Meglic, die Mutter des Angeklagten und der slowenische Tischlergehilfe Belle, der zur Demonstrationszeit im Marodni dom weilte. Wesentliches können sie aber nicht angeben.

Das zur Verlesung gebrachte Leumundszeugnis des Nemeec besagt, daß er sich in der Gesellschaft misratener Burschen herumtreibe; in der Schule erhielt er nur deshalb ein anständigeres Sittenzeugnis, damit er in seinem Fortkommen nicht behindert sei. Nach den Angaben eines Spitalwärters sei Nemeec, als er krank im Spital lag, jeden zweiten Tag zur Messe gegangen. Staatsanwalt Berderber beantragte in seiner Schlussrede die Verurteilung des Nemeec nach der Anklage. Das Beweisverfahren habe seine Schuld vollständig erwiesen.

Das Urteil.

Nach langer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Nemeec wurde rückfichtlich des Auslöschens der Laterne in der Bürgerstraße nach §§ 5 und 468 St.-G. schuldig erkannt und zu fünf Tagen Arrest verurteilt; vom Verbrechen nach § 85 St.-G. (Steinwurf) dagegen wurde er freigesprochen. In der Begründung des freisprechenden Teiles des Erkenntnisses wurde gesagt, daß Zurech mit Rücksicht auf das über ihn vorliegende Leumundszeugnis nicht glaubwürdig erscheine, daß es auffallend sei, daß die Usberti den Steinwurf nicht gesehen habe und daß Zurech privat, außerhalb des Gerichtes, und zwar vor der Verhandlung, sich abweichend von der heutigen Angabe geäußert habe, indem er früher gesagt habe, Nemeec habe den Stein vom Boden aufgelesen, während er diesmal deponierte, daß Nemeec ihn aus der Tasche nahm.

Der freisprechende Teil des Erkenntnisses wurde vom Publikum mit lebhafter Bewegung aufgenommen. Dem Fuchse blieb diesmal nur eine Pranke in den Übertretungsparagraphen hängen; die Richter bewahrten ihn vor Schlimmerem, was Nemeec gar nicht erwartet zu haben schien, denn mit einem freudigen und lächelnden „Danke!“ verließ er schleunigst den Gerichtssaal.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Pettau. Einiges mußte heute zurückbleiben. R. J.

Sedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billig.

Kuponeinlösung. Inaffi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Gift!
 unter **GARANTIE** ZUR **RADIKAL**
Ausrottung
 von **RATTEN, MÄUSE**
 u. andern Ungeziefer!
 Adler-Drogerie Karl Woll
 Marburg, Herrngasse

Für Weihnachten

Brandmalereikurs

auf Holz, Leder und Samt. Beginn 1. Dezember. Anmeldungen von 2 bis 4 Uhr bei Frau Lina Buschenjak, Schillerstraße 16, welche auch dert. Arbeiten übernimmt.

Heiratsantrag.

Intelligente Dame, unabhängig, mit eigener, schön eingerichteter Wohnung, sehr häuslich, sucht mangels an Verkehr einen Lebensgefährten. Bewerber zwischen 40 u. 50 Jahre, in besserer sicherer Stellung, Bedingung edler Charakter, auf glückliches Heim reflektierend, mögen ihre Anträge unter „Fröhliche Weihnachten 1864“, hauptpostl. Marburg bis 28. d. M., jedoch nicht anonym hinterlegen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. 4327

Siebenhundert wertvolle

Probleme

deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnen, verlange man per Postkarte von Bankgeschäft Charles Vast & Co., Aktiengesellschaft, Zürich-Wildpark.

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu mäßigen Zinsen, auch ohne Bürgen, gegen kleinste Monatsraten, sowie Hypoth.-Darlehen besorgt rasch u. kulant D. S. Scheffer, Budapest, VII. Barosier 13. Retourmarke. 4310

Gemischtwaren-geschäft

unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Umsatz monatlich 4—5000 Kronen, nur Waren, wo verdient wird. Erforderl. Kapital ca. 10.000 Kr. Briefe unter „249 B. B.“ an die Verw. d. Bl. 4356

Zu verkaufen

großer Schlafdivan mit Lade und Matratze billig. Schillerstraße 23, parterre rechts, von 8—1/2 12 und 2—4. 4362

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust - Karamellen

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Patet 20 und 40 h, Dose 80 h bei Roman Pachner's Nachf. F. Glöperz & Vincetitsch u. S. Penll, Stadtapotheke zum k. k. Adler, Max Wolfram, Drogerie, W. König und V. Savost, Apoth., Marburg.

JOS. A. Kienreich
 GRAZ
 SACKSTRASSE 4 u. 6.
 Offerten auf Wunsch kostenlos. Telefon N° 5. (Chekkonto 45.180.)
 übernimmt inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Putze nur mit
Globus
 Putzextract

Geschäftslokaltäten
 „zur goldenen Kugel“, Herrngasse 2 in Marburg, ältestes Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft nebst Küchen-einrichtungen, im besten Betriebe stehend, gelangen wegen Geschäftsüberbürdung des jetzigen Inhabers an einen soliden tüchtigen Kaufmann zur Wiederverpachtung. Anträge von ernstlichen Reflektanten an Frau Franziska Delago oder an Kaufmann Hans Andraschitz in Marburg erbeten. 3193

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

Bestand seit 1795.

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bauherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver — und in Cachets das beste Blutreinigungsmittel. Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Um unsere geehrten Interessenten vor Täuschungen mit ähnlich benannten Präparaten von Firmen, mit welchen wir **absolut nicht verwechselt werden wollen**, zu schützen, ersuchen wir **nur unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke**, durchzogen von der Unterschrift

Girolamo Pagliano

zu verlangen. Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma **Prof. GIROLAMO PAGLIANO, Florenz.**

Via Pandolfini, Abt. Nr. 262

Die Girolamo Pagliano-Präparate sind in Apotheken auf ärztliche Verschreibung erhältlich. Geschäftliche Vertretung: **Dr. F. Herzlg, Wien IX/4, Liechtensteinstrasse 87, Eingang: Bindergasse 11. Abt. Nr. 262.**

Telegramm-Anzeige

54 h BAZAR 54 h

Marburg, Burggasse Nr. 5.

Ausstellung

von Galanterie- und Spielwaren, Lederwaren, Toilette-Artikel, Jux-, Dekorations- u. Nippesgegenstände, Küchengeräte in Holz u. Email, Porzellan- und Glaswaren.

Kein Kaufzwang! Freie Besichtigung!

Rundmachung.

Unter Bezugnahme auf die Rundmachung der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 16. August 1908, Z. 4/2629/7, betreffend die Vornahme der Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammer in Graz, verlautbart in Nr. 189 der „Grazzer Zeitung“ vom 19. August 1908, wird hiemit bekannt gegeben, daß die unterzeichnete k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz die Listen der Wahlberechtigten, nach Steuerbezirken geordnet, verfaßt hat.

Zum Zwecke der Anbringung allfälliger Einsprüche werden diese Wählerlisten vom **24. November** bis einschließlich **7. Dezember 1908** für den ganzen Kammerbezirk im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, und für jeden Steuerbezirk (mit Ausnahme der Steuerbezirke Graz Stadt und Graz Umgebung) bei den k. k. Steuerämtern während der üblichen Amtsstunden öffentlich aufliegen. Diese Einsprüche sind schriftlich und unmittelbar bei der k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, **innerhalb der oben bezeichneten Frist** in der Weise einzubringen, daß sie spätestens am 7. Dezember 1908 vor Postschluß der k. k. Post übergeben werden.

Den in mehreren Wahlkörpern wahlberechtigten Wählern steht es frei, sich jederzeit, spätestens aber unmittelbar vor der Ausübung des Wahlrechtes an die k. k. Wahlkommission zu erklären, in welchem Wahlkörper sie das Wahlrecht ausüben wollen, da sie sonst in dem Wahlkörper eingereiht bleiben, in welchem sie die höchste Steuer zu entrichten haben.

Die Beförderung aller Eingaben der Wahlberechtigten an die k. k. Wahlkommission erfolgt durch die k. k. Post **portofrei**, wenn sie auf der Adresse den Beisatz: „In Wahlanglegenheiten der Handels- und Gewerbekammer in Graz“ enthalten. Auf Grund der berichtigten Wählerlisten wird die k. k. Wahlkommission die Legitimationskarten nebst den Stimmzetteln für den Wahlakt ausfertigen und diese mit der Wahlauschreibung den Wahlberechtigten im Wege der k. k. Post zusenden. Schließlich wird aufmerksam gemacht, daß die mit dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 18. Dezember 1901, Z. 4999 H.-M., genehmigte Wahlordnung für die Handels- und Gewerbekammer in Graz im „Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Herzogtum Steiermark, 29. Stück des Jahrganges 1901, unter Nr. 89 kundgemacht worden ist. Graz, am 20. November 1908. 4353

Die k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz.

Geld, rasch zu 4-5⁰/₀
Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 200 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3¹/₂% effektiviert diskret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 4246

Damenpelz

elegant, lichtgrau, noch ganz neu, billigst zu verkaufen. Burggasse 10, 1. Stock. 4335

Fleisch! Fleisch!
Versende Rindfleisch hinteres 5 Ko. K. 5.40, Kalbfleisch vom Schlegel 5 Ko. K. 5.20, Buttergänge 5 Ko. K. 6.— franco gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; letzte Garantie. Ludwig Herichlowitz, k. k. Staatsbeamten-Verbands-Vizepräsident, Bator, Galizien. 4365

Eleg. möbliertes 4368
ZIMMER
im 1. Stock gassenseitig sofort zu vermieten. Tegetthoffstr. 23.

Gesucht

für sofort tüchtiger **Acquisiteur** für ein neues, patentamtliches gesch. Metallunternehmen am Platze bei hoher Provision. Offerte unter „Großer Verdienst“ an Haafenstein und Vogler, N. G. Innsbruck.

Konkurrenzlos!!
sind die Preise in der **Partiekleiderhalle**
Bitte sich zu überzeugen. Sie kaufen die feinsten Herrenanzüge, Ufster, Witabo, Eislauftröde, Josen, Wetterkrägen u. s. w. billiger wie überall.

Pelzwarenkrach.
Einige hundert Pelze sind zu jedem Preis zu haben. Feine Paletots, Pelzjacken, Schuhe, Blusen, zu staunenerregenden Preisen.

Nur Partieware!!
Nichts von Fabrikanten. **Nur Grazbachgasse Nr. 62/1., Ecke der Wielandgasse, Graz**
Partiekleiderhalle
„Fürst“
Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

Marburger Marktbericht

vom 21. November 1908

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	1	60
Rindfleisch	Kilo	1	44	Kren	"	1	48
Kalbfleisch	"	1	54	Suppengrünes	"	1	40
Schafffleisch	"	1	10	Kraut, saures	"	1	24
Schweinefleisch	"	1	80	Kraut, saure	"	1	24
" geräuchert	"	1	90	Kraut 100	Köpfe	12	—
" frisch	"	1	40	Getreide.			
Schinken frisch	"	1	40	Weizen	Zntn.	23	—
Schulter	"	1	30	Korn	"	19	50
Vittualien.				Gerste	"	18	50
Kaiserauszugmehl	Kilo	—	—	Hafers	"	19	—
Mundmehl	"	40	—	Ruturuz	"	18	75
Semmelmehl	"	36	—	Hirse	"	17	50
Weißpohlmehl	"	32	—	Haiden	"	17	50
Türkenmehl	"	28	—	Bohnen	"	22	—
Haidenmehl	"	48	—	Geflügel.			
Haidendrein	Viter	32	—	Indian	Stück	4	40
Hirsebrein	"	32	—	Gans	"	4	—
Gerstbrein	"	24	—	Gente	Paar	2	40
Weizengries	Kilo	40	—	Wachhühner	"	1	80
Türlengries	"	25	—	Brathühner	"	3	—
Gerste, gerollte	"	50	—	Kapaune	Stück	4	—
Reis	"	48	—	Obst.			
Erbfen	"	52	—	Äpfel	Kilo	12	—
Linzen	"	76	—	Birnen	"	20	—
Bohnen	"	30	—	Nüsse	"	34	—
Erdäpfel	"	10	—	Diverse.			
Zwiebel	"	32	—	Holz hart geschw.	Meter	7	50
Knoblauch	"	80	—	" ungeschw.	"	8	50
Eier	Stück	11	—	" weich geschw.	"	6	50
Käse (Topfen)	Kilo	40	—	" ungeschw.	"	7	50
Butter	"	2	50	Holzohle hart	Stück	1	50
Milch, frische	Viter	22	—	" weich	"	1	40
" abgerahmt	"	10	—	Steinkohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß	"	80	—	Seife	Kilo	72	—
" sauer	"	88	—	Kerzen Unschlitt	"	1	12
Salz	Kilo	24	—	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"	2	60	" Styria	"	—	—
Schweinschmalz	"	1	68	Heu	Zntn.	12	—
Speck, gehackt	"	1	60	Stroh Lager	"	—	—
" frisch	"	1	70	" Futter	"	8	—
" geräuchert	"	1	75	" Streu	"	6	60
Kernfette	"	1	60	Bier	Viter	44	—
Zwetschken	"	—	—	Wein	"	96	—
Zucker	"	84	—	Branntwein	"	72	—
Kümmel	"	1	20				
Pfeffer	"	2	50				

Nur erstklassige
Photographische Apparate
Görz-Trieder-Binoele
bei guten Referenzen. Kleinste Teilzahlungen.
Karl Th. Meyer, Obere Herrngasse 39
Erste Spezial-Niederlage für photographische Manufaktur.

Soeben erschienen:
Deutscher Bote
Kalender für Steiermark und Märiten
Marburger Adress-Kalender
für
1909.
Sechzehnter Jahrgang, mit zahlreichen Illustrationen.
Preis 60 Heller.

Dieser Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Ämter, Kaufleute, Gewerbetreibende, Privatkanzleien usw. und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse Nr. 4.

Arbeiterinnen Sehr gutes 4215
werden aufgenommen. Bis-
mardstraße 5. 4259
Klavier
billig zu verkaufen. Volksgarten-
straße 24.

Original Jamaica-Rum

sowie alle billigeren Sorten Rum
Echt franz. und österr. COGNAC
feine und feinste Liköre und sämtliche Gattungen
Branntweine empfehlen

Albrecht & Strohbach

Herrengasse Nr. 19. 4049

Karl Rehners Nachfolger 4254

Bruno Hiebler, Kürschner und Kappenmacher

Graz, Murgasse Nr. 1

empfehlen sein reiches Pelzwarenlager besonders in Jacketts, Krügen, Muffen sowie Herren-, Stadt-, Jagd- und Reispelzen, Fußtörben-, Säden und -Decken. Größtes Lager in Kinder-, Sport- und allen anderen Arten Kappen. Neubestellungen und Reparaturen werden auf das schnellste und billigste gefertigt. Jede Aufbewahrung über den Sommer wird mit Garantie angenommen.

Wiener

Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen
empfehlen

Josef Martinz, Marburg a. D.

NEUHEIT!

CICERO

Nr. 1408 EF und F grau.

Registriert.

Kräftige



Registriert.

und schwingvolle FEDER für Bureau und Korrespondenz. In Form ähnlich unserer beliebten Nr. 408, nur größer, aus feinstem Stahl. Zu haben in allen besseren Schreibwaren-Handlungen.

CARL KUHN & Co. in WIEN
GEGRÜNDET 1843.

KEINE HAUSFRAU!!

versäume ihren Bedarf in
Südfrüchte, Tee, Kaffee, Kakao u. s. w.

bei 4247
F. Hassler, Graz, Jakominiplatz Nr. 3

Imports-Verbandgeschäft Postkollt franko.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Wulle, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074



Verehrte Hausfrau!

Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner Tafel-Liköre die Essenzen

Likör Grund.

Dieselben sind aus bestem Materiale hergestellt, garantiert unschädlich und haltbar.

Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereitet ein Produkt von höchster Feinheit.

Folgende Sorten sind erhältlich:

- Allasohkummel-Likör 35 h
 - Anisette-Likör (französisch) 40 h
 - Bergamott-Birnen-essenz (Kaisernbirn-Likör) 35 h
 - Kaffee-Likör, feinstes Dessertlikör 45 h
 - Cognac fine champagne 45 h
 - Curacao-Likör (französisch), Damenlikör 40 h
 - Danziger Goldwasser, hochfein 35 h
 - Himbeeren-Likör, extrafein 35 h
 - Karpathenbitter-Likör 35 h
 - Kloster-Likör, feines Dessertlikör 40 h
 - Pfefferminz-Likör, angenehmer Verdauungs-Likör 40 h
 - Maraschino die Zara, hochfein 40 h
 - Rum, wie Jamaika 40 h
 - Schweizer Alpenkräuter-Bitter, hochfeiner Tafelbitter-Likör 40 h
 - Silvowitz, Syrmier 35 h
 - Vanille-Likör, Crème de Vanille 35 h
 - Weichsel-Likör 35 h
- Das Fläschchen genügt zur Erzeugung von 1 Liter der jeweiligen Sorte.
- Bei Abnahme eines Karton (36 Flaschen Inhalt) franko jeder Poststation.
- Adler-Drogerie u. Frucht-säfte-Erzeugung

Mag. pharm. KARL WOLF
Marburg, Herrengasse 17.
Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege nur bester QUALITÄT!

Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

2 möblierte Zimmer streng separiert, an einen Herrn zu vermieten. Anfr. Ww. d. Bl. 4331

Ordentlicher Kutscher wird gesucht. Anfrage bei Frau Maier, Kärntnerstraße 2 von 8 bis 9 Uhr früh. 4304

Singer



Singer

„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Josef Omuletz

erteilt 4287

: gründlichen Zitherunterricht: in und außer dem Hause Burggasse 22, Hofgebäude, 1. St.

R. I. priv.

Leinen-, Baumwoll- u. Damastwaren-Fabrik-Niederlage

J. Jonovits, vorm. G. J. Haidlers Erben
Gegründet 1721.

Graz, Kalchberggasse Nr. 12, Parterre.
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

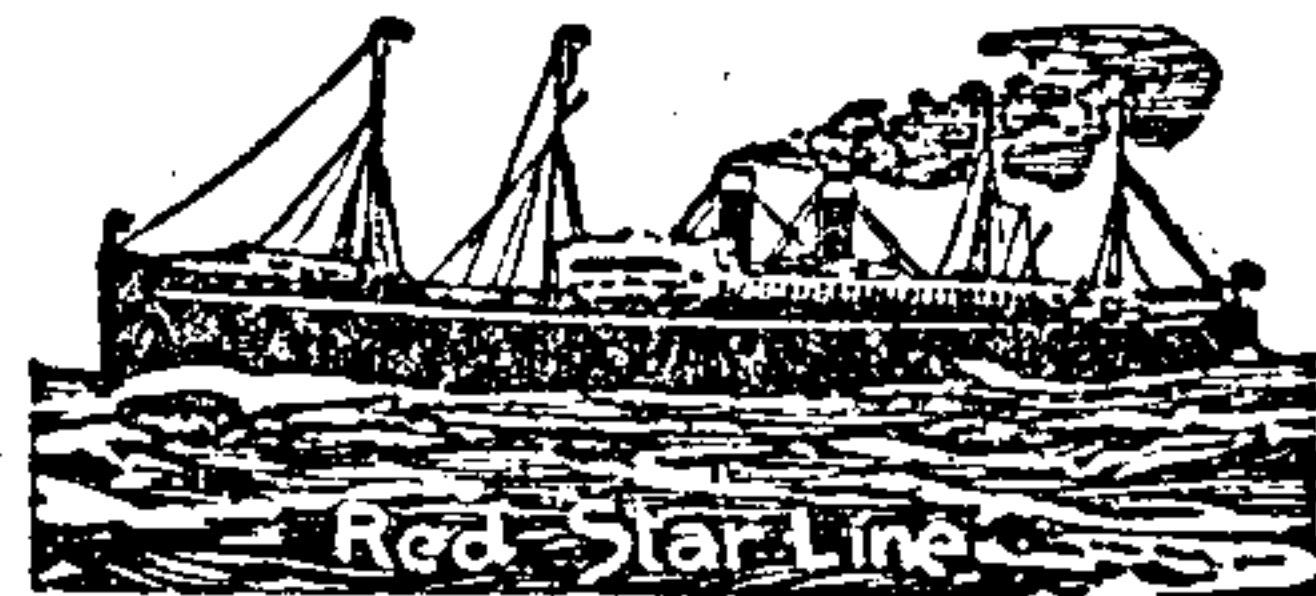
Bräutausstattungen.

Tüchtige Wamsellen

Zimmer

und ein Lehrmädchen werden aufgenommen bei Roschell, Herrengasse 16. 4360

2 nett möblierte, reine gassenförmig, jedes separiert, vom 1. Dezember zu vermieten. Auskunft Mariengasse 10, 1. St., Tür 3.



Fahrtkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franz Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Ganz neu sortiertes

Lager in Damen-Modestoffen

eleganten Blusenstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Lüster, Toden, Barchente und Waschstoffe zu konkurrenzlos billigen Weihnachtspreisen im neu eröffneten

Modegeschäft A. Giendl, Graz
Bismarckplatz 4 Jakominiplatz 6
neben Engl. Haus C. Kraft u. Co. 4250

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424

Hunderte Reste
der prachtvollsten Stoffe für
Herren- und Knabenkleidung
 die sich in unserem Tuchverfande angehäuft haben, werden zu fabelhaften Spottpreisen ausverkauft. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Restenmuster. 3995
Erster Schles. Tuchfabrikaten-Versand
„SUDETIA“ in Jägerndorf Nr. 59.

Bruch-Eier
 3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Krawatten
 in grösster Auswahl
 sowie sämtliche
Herren-Artikel
 Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
 MARBURG

Franks 600.000

Gold zu gewinnen schon am
1. Dezember 1908
 durch Ankauf eines unbedingt zur
 Auslosung gelangenden und stets
 wieder verkäuflichen

Türken- (Fks. 400) Loses
6 Ziehungen jährlich **6**
 mit Fks. 3,736.800 in Gold
 ohne Abzug zahlbaren Gesamttreffer.
 Kleinster Treffer schon Fks. 240.
 Originallose zum Tagessturz
 oder in nur **36** Monatsraten
 à **K 6.—**.

Sofortiges alleiniges Spielrecht
 schon nach Ertrag der ersten Rate.
 Wechselstube 4324

Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.



Steckenpferd- Liliemilch-Steifen
Das Original
 aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.
 Erzeugt zarte, weisse Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
 Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
 Vorzüge: 40 Heller! Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. Dresden u. Zürich

Französischen, italienischen und englischen
Unterricht
 in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380
Helene Kühner
 staatl. gepr. Lehrerin.
 Kaiserstraße 4, 1. Stod.

Wie ich von schweren
Asthma-Leiden
 binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmaleidenden mit. **Karl Keil**, Bismarckstr. 60, Dresden, Berlinerstr. 60. 2607

Zu verkaufen
 weisse Rüben groß, Mehen K. 1.20
 " " Klein, Mehen K. 1.—
Peter Wresnig, Triesterstr. 3. 4200

Sofort zu vermieten
 ist eine vierzimmerige Wohnung samt Zubehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einziehtermin 1. Jänner 1909. 5zimm. Wohnung im 2. Stod f. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner. Anzuzf. Baumeister Dermuschel, Reiserstr. 60.

Geld Darlehen
 an Personen jeden Standes, auch ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekdarlehen, besorgt rasch **J. Schönfeld**, Budapest. VII, Arenagasse 66. (Retourm.)

Hochprima frische
SALAMI
 bestrenommierte Marke „Gavrilo-
 vici“, vollkommen schnitt-
 frei und zeitgemäß trocken, er-
 hältlich in allen Spezerei-,
 Delikatessen- und Selchwaren-
 geschäften, empfiehlt: Erste kro-
 atische Salami-, Selch- und
 Fettwarenfabrik **M. Gavrilovic**
 Söhne **M. G. Petrinja**. 4271

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
 Herrengasse 12. 3887

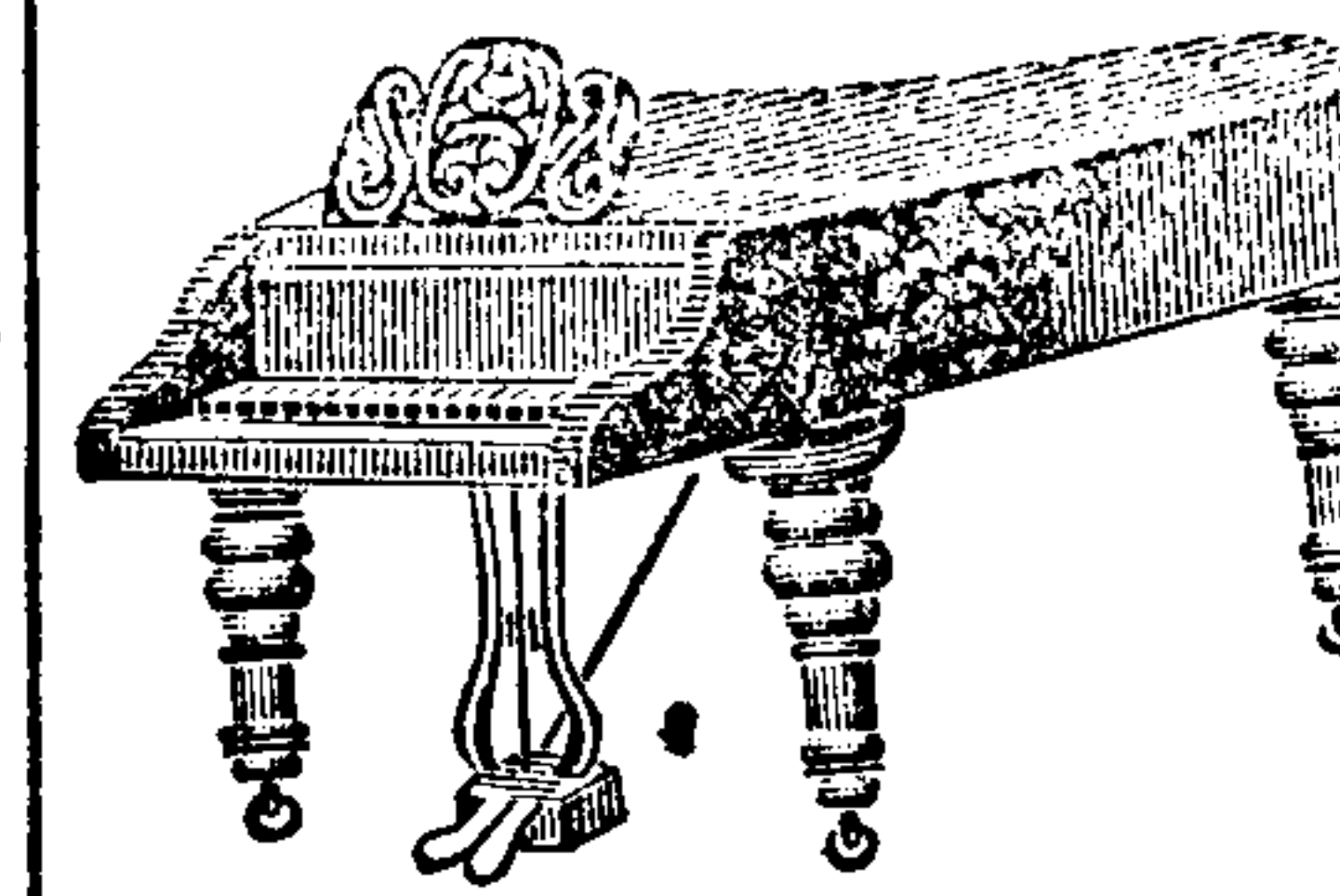
Schön möbliertes
Zimmer
 streng repariert, ab 1. Novem-
 ber mit oder ohne Verpflegung
 zu vermieten. Volksgartenstr. 6, 1. Stod. 3880

Eckwohnung
 mit sehr großem Balkon, süd- und
 ostseitig, 3. Stod, im Ludwigshofe,
 Domgasse 1, ab 1. Jänner event.
 1. Februar 1909 zu vermieten. An-
 zufragen bei Herrn Joh. Preschern,
 Hauptplatz 13. 4153



Alle Drogen u. Chemikalien für technische u. wissenschaftliche Zwecke
Adler-Drog. Karl Wolt
 Marburg, Herrengasse.

Clavier- und Harmonika-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstr. 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
 Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29

Eiskeller
 80—100 Fuhren fassend, bei Frau
 Katharina Mager, Josefsgasse 3,
 billig zu vermieten. 4225

Einkauf
 von altem Eisen, Kupfer, Zink,
 Messing, Zinn, Blei u. s. w.
M. Riegler, Flößergasse 6,
 Marburg. 4113

Billig zu verkaufen
 Staatsbeamtenuniform, diverse
 Herrenkleider und Wäsche. Anf.
 in der Berv. d. Bl. 4339

Bei
Drüsen, Scropheln,
 englischer Krankheit, Blut-
 armut, zur Stärkung blutartermer
 schwächlicher Kinder empfehle eine
 Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran
„JODELLA“
 Der beste und wirksamste Lebertran.
 Leicht zu nehmen und zu vertragen.
 Preis K 3.50 und 7.—.
 Alleiniger Fabrikant Apotheker
Lahusen in Bremen.
 Man achte auf den Namen Jodela.
 Frisch zu haben in allen Apotheken
 in Marburg. 3716

Ein Südtiroler
Weinproduzent
 sucht für hiesige Gegend einen tüch-
 tigen eingeführten Vertreter für
 den Verkauf von Wein und Brannt-
 wein. Gefällige Anträge gegen Be-
 kanntgabe der bisherigen Tätigkeit
 an die Berv. d. Bl. 4224

Lehrjunge
 aus besserer Familie, mit guter
 Schulbildung, wird sofort auf-
 genommen bei Friseur Anton Lang,
 Graz, Griesgasse 31. 4290

S. ENGEL, Graz
 Ecke Schmied- und Kaiserfeldgasse
engl. und franz. Knaben- und
Mädchen-Moden
 vom 1. bis 16. Jahre.
 Aparte Neuheiten. Tadellose Ausführung.



Klaviere, Pianino, Harmoniums
 in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Berta Volckmar
 staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
 gegenüber dem 1. Staatsgymnasium.
 Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
 Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Dann gebrauchen Sie umgehend **R. Wolfs**
Fendelmalz-Extrakt
Bonbons
 sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung. Während des Tages stückweise,
 abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder
 Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung.
 Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankesankerkennungen.
 Haupt-Depot; **Karl Wolf**, Marburg a. D.
 Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand,
 Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger
 Ferd., Jansche Ferd., Koroschek L., Leinschitz
 Franz, Vinzentsch & Slezek, Quandest Alois,
 Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-
 land M., Ziegler W., Mydlitz A., Haber Karl.
 Mährenberg: Bauer Johann, Rager Franz.
 Saldenhofen: Krechnig Johann, Schuligoj Joh.
 Murek: Leber Johann.
 Radkersburg: Prettner Rudolf.
 Windisch-Feistritz: Pinter A.
 Windisch-Graz: Apotheke N. Nebul.
 Pettau: R. Schulfink, J. Kasimir.
 Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.
 Puttenberg: F. Perzog.

H U S T E N
Sie?

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg
 Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-**
flacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
 zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**



Frau **Therese Codelli** geb. **Mayr** gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder **Mary** und **Heinz Codelli**, ihrer Brüder **Karl Mayr**, Kunstmaler und **Rudolf Mayr**, k. u. k. Oberst i. R., ihres Schwagers **Ernst Codelli**, Marine-Oberkommissär i. P. und der Schwägerinnen **Amalie Mayr**, **Hermine Mayr** und **Anna Codelli**, sowie der übrigen Verwandten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwagers, Bruders und Onkels, des Herrn

Med. Dr. Franz Codelli

welcher am 21. d. M. um 7 Uhr abends nach langem, schweren Leiden im 56. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verewigten wird Dienstag den 24. d. M. um halb 11 Uhr vormittags in der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Graz feierlich eingesegnet und sodann im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 25. d. M. um halb 9 Uhr vormittags in der Kirche der ehrw. P. P. Franziskaner in Marburg gelesen werden.

Graz, am 22. November 1908.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Erste steiermärkische Bestattungs-Anstalt. Entreprise des pompes funèbres.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Franzspenden und die große Beteiligung am Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Gattin, bitte ich auf diesem Wege den innigsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danke ich den Herren Dr. Kartin und Dr. Krauß für die liebevolle Behandlung meiner Gattin sowie der Südbahnliedertafel und der Sängerrunde der Lokomotivführer für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre.

Marburg, am 23. November 1908.

Roman Brichta.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den schmerzlichen Verlust unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter danken wir für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier, die vielen und prachtvollen Blumen Spenden sowie für alle übrigen uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise wohlthuender Teilnahme aus nah und fern.

Marburg, am 22. November 1908.

**Familien Schwedar,
Fischer und Winterleitner.**

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin resp. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Scheruga geb. Horwath

Hausbesitzerin

welche Montag den 23. November 1908 um halb 9 Uhr abends nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 25. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunnndorf, Uferstraße Nr. 5, eingesegnet und sodann auf dem Brunnndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. d. M. um 7 Uhr in der St. Josefikirche in Brunnndorf gelesen werden.

Brunnndorf bei Marburg, den 24. November 1908.

Johann Scheruga, Wagentischler der Südbahnwerkstätten i. P. und Hausbesitzer, Gatte. **Josef Scheruga**, Oberlehrer, Sohn. **Maria Krempf geb. Scheruga**, **Julia Rühr von Rührenfeld geb. Scheruga**, Töchter. **Berta Scheruga**, Lehrerin, Schwiegertochter. **Josef Krempf**, Schuhmachermeister, **Ferdinand Rühr von Rührenfeld**, Kanzleigepedient der k. k. priv. Südbahn, Schwiegeröhne. **Sämtliche Enkel.**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Richer's Gasthaus am Stadtteich

macht dem P. T. Publikum bekannt, daß über Anmeldung

allerlei Geflügel

z. v. vorbereitet wird. Auf sehr guten neuen **St. Peterer Eigenbauwein** wird besonders aufmerksam gemacht.

Ein **Klavier** steht den geehrten Gästen zur Verfügung.